Ein Meilenstein und 270 kulturelle Veranstaltungen

Autor(en): **Luthiger, Arthur**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **72 (1997)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-324557

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kulturgi

Ein Meilenstein und 270 kulturelle Veranstaltungen

Arthur Luthiger

«Kulturgi» hat 1995 den römischen Meilenstein von Wil, den grössten seiner Art in der Nordschweiz, wieder aufgestellt. «Kulturgi» hat unlängst beim ehemaligen Privatfriedhof der Turgemer Industriellenfamilien eine Erinnerungstafel angebracht, um den von Vandalen stark heimgesuchten Ort nicht weiter in Vergessenheit geraten zu lassen. «Kulturgi« organisiert aber auch zahlreiche kulturelle Veranstaltungen; 270 Anlässe dürften es in den 25 Jahren seit 1971 gewesen sein. «Kulturgi»-Präsident Arthur Luthiger zieht Bilanz:

Im Schweizer Handbuch über die Kulturszene Schweiz von Chris Marty ist auch «Kulturgi» erwähnt. «Kulturgi» ist kein Verein, sondern eine gemeinderätliche Kommission, und hat demnach auch keine zahlenden Mitglieder. Die Aufgabe der elf Kommissionsmitglieder besteht darin, den Turgemer Kulturkalender mit zehn bis zwölf Veranstaltungen pro Jahr auf die Beine zu stellen, d. h. aktiv zu sein von der Anfrage bei den Künstlern und Interpreten bis zum Vertragsabschluss. Wichtig ist, dass die Veranstaltungen auf die Anlässe der Turgemer Vereine abgestimmt sind. «Kulturgi» will nicht konkurrenzieren, sondern ergänzen, und zwar mit einem breitgefächerten Programm, das möglichst allen Bevölkerungsschichten innerhalb der Gemeinde Turgi gerecht wird. «Kulturgi» ist demzufolge keine elitäre Vereinigung, sondern ist bestrebt, allen Turgemerinnen und Turgemer Kultur nach deren Gusto zu vermitteln. Selbstverständlich hat «Kulturgi» auch recht zahlreiche Anhänger ausserhalb der Gemeindegrenzen; die Liste zum Versand des traditionellen gelben Programms umfasst zur Zeit an die 250 Adressen.

«Kulturgi» ist 1971, anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Bezirksschule Turgi, aus der damaligen Schulpflege hervorgegangen, die ich in diesen Jahren präsidieren durfte. Unsere erste Idee war, zum Jubiläum ehemalige Bezirksschüler einzuladen, und zwar ohne Gage und Spesen. Das Vorhaben wurde Realität. Mit dem Engagement der beiden Literaten Franz Xaver Erni und Arthur Häny, dem Umweltpionier Prof. Dr. Erich Bugmann, den Musikern Peter Broggi, Rolf Steiner,

Heinz Guggisberg, Mario Manazza und Karl Baldinger, dem Theologen Gustav Kalt, den Entwicklungshelferinnen Hirlanda Wyss und Margrit Rotzinger sowie dem Kunstmaler Anton Meier-Steinbruch hatten wir einen grossen Erfolg, und das gab uns Ansporn, Kultur im Dorfe auch in den nachfolgenden Jahren zu pflegen, bis auf den heutigen Tag. Dabei hält «Kulturgi» die Eintrittspreise bewusst im Rahmen. Die Unkosten werden von der Gemeindekasse, vom Kuratorium zur Förderung des kulturellen Lebens im Kanton Aargau und von der Kulturstiftung Pro Argovia mitgetragen.

Das Programm umfasst stets eine Autorenlesung. Wir durften in Turgi schon begrüssen: Edzard Schaper, Peter Lotar, Helen Kaiser, Jakob Humm, Margrit Schriber, Arthur Häny, Franz Xaver Erni, Rosemarie Keller, Karl Kloter, Hermann Burger, Silvio Blatter, Ernst Halter und andere mehr. Normalerweise findet auch eine Cabaretveranstaltung Aufnahme, und so gastierten schon Pic und Pello, Dimitri, H2SO4, Emil, Marcocello, Mad Dodo und Fredy Lienhard bei uns. Oft begeben wir uns auch mit bekannten Reiseschriftstellern auf grosse Fahrt, so etwa mit Dölf Reist, René Gardy, Markus Liechti, Herbert Mäder und Bruno Blum. Im März ist dann normalerweise Zeit für unser Laetarekonzert in der katholischen Kirche, wo wir schon als unsere Gäste begrüssen konnten: die Wiener Sängerknaben, die Zürcher Sängerknaben, die Baroque Strings, die Badener Sänger, die Vereinigten Chöre von Turgi, das Hochrheinische Kammerorchester und als Solistinnen Marlies Metzler, Maria Rinderknecht und Heidi Winter. Der April bleibt meist reserviert für ein allgemeines Thema wie zum Beispiel die Nahostkrise mit Erich Gysling, aber es kann auch ein grosser «Swissair»-Abend sein mit anschliessendem Podiumsgespräch. Im Sommer haben wir uns mehr der leichten Muse verschrieben und brachten schon Volksmusikkonzerte zur Aufführung mit den Alder-Buebe, der Kapelle Hans Aregger, den Männerchören von Turgi und Untersiggenthal sowie den Musikgesellschaften Untersiggenthal, Gebenstorf und Turgi. Fest mit dem Kulturkalender verbunden sind die Advents- und Weihnachtskonzerte mit Ensembles wie Bach-Kantorei Zürich, Barockensemble Luzern, Divertimento Zürich, Familienensemble Alfons Meier Klingnau, Collegium Vocale Lenzburg, Ensemble Carillon, Musikschule Turgi/Untersiggenthal und anderen. Anlässlich der traditionellen Kunstreisen haben wir schon das Burgund und das Elsass besucht, ebenfalls den süddeutschen Barockraum, die Aargauer Klöster im Exil, das Bergell, Neuenburg, die Innerschweiz und das Val Müstair. Wir besuchten auch die Arena di Verona und dieses Jahr mit 64 Personen die Stadt Mailand samt Aufführung des Falstaff in der Scala. Nicht zu vergessen ist, dass zur Kultur auch das Kulinarische gehört. «Kulturgi» betrachtet es zudem als eine seiner Aufgaben, jungen Künstlern eine erste Plattform zu geben.

«Kulturgi» hat auf das 100-Jahr-Jubiläum der Gemeinde Turgi im Jahr 1984 einen Werbedatumstempel und eine Wappenscheibe entwerfen lassen. Zum gleichen Jubiläum wurde eine grosse Hobbykünstlerausstellung organisiert und zwei Ersttagscouverts lanciert, eines zum Gemeindejubiläum und ein weiteres zum 125-Jahr-Jubiläum der ersten internationalen Bahnverbindung der Schweiz, Turgi–Koblenz–Waldshut. «Kulturgi» war auch massgeblich beteiligt, als 1995 im Dorfteil Wil die Kopie eines dort im Jahr 1534 gefundenen römischen Meilensteins aus dem Jahr 99 nach Christus aufgestellt wurde. Auch der Privatfriedhof der Turgemer Industriellen – hinter der Ludwigskapelle gelegen – wurde durch «Kulturgi» bereichert. Am Kulturgütertag 1995 wurde dort eine Bronzetafel mit den Namen der dort zur Ruhe gebetteten Familienmitglieder der Bebié, Kappeler, Zai und Landolt angebracht.

«Kulturgi» hat aber auch Impulse in Nachbargemeinden des unteren Limmat- und Reusstales gebracht, denn heute gibt es Kulturkommissionen in Untersiggenthal, Nussbaumen, Gebenstorf und Birmenstorf, und periodisch treffen sich deren Präsidenten, um die kulturellen Aktivitäten zu koordinieren. Zur Zeit wird auch abgeklärt, wie Kulturprojekte in den Gemeinden Gebenstorf und Turgi gemeinsam realisiert werden könnten, um vor allem Finanzen zu sparen.

Ende 1996, also nach 25 Jahren, wird «Kulturgi» an die 270 kulturelle Veranstaltungen organisiert haben. Karl Valentin sagte einmal: «Kunst und Kultur sind schön, machen aber viel Arbeit». Diesen Ausspruch kann ich nur bestätigen, doch meine ich, dass sich dieser Aufwand dann lohnt, wenn Kultur auch im Dorf erlebt wird. Dies gelingt nur, wenn eine breite Öffentlichkeit sowie die Behörden von Gemeinde, Kirche und Schule die kulturellen Bestrebungen voll unterstützen. Treffen diese Voraussetzungen zu, ist die Fortführung der kulturellen Arbeit in Turgi auch für das kommende Vierteljahrhundert gesichert.